

dem Original im Folio. Der Commentar, mit welchem der edle Bischof dem jungen Dauphin die Satiren Juvenal's, und zwar alle von Anfang bis zu Ende, erläuterte, kann nur für die engere Gemeinde seiner Verehrer ein gewisses historisches Interesse beanspruchen, der Wissenschaft bietet er nichts.

**Ruodlieb**, der älteste Roman des Mittelalters, nebst Epigrammen. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausg. von Friedr. Seiler. Halle a/S., 1882. Buchhandlung des Waisenhauses. (XIII, 329 S. Gr. 8.) *M.* 4, 50.

Es ist recht willkommen, daß wir hier eine neue Ausgabe und eine nach den hergebrachten Kategorien geordnete, monographische Behandlung des Ruodlieb bekommen, dessen hohe Bedeutung innerhalb der mittelalterlichen Literatur doch wohl seit lange in weiteren Kreisen gewürdigt worden ist als der Hrsgbr. zugeben möchte. Der von Schmeller besorgte erste Abdruck ist nicht mehr vollständig, da bald nach ihm zwei neue Fragmente gefunden wurden, ferner ist der Sorgfalt des neuen Hrsgbr.'s gelungen, noch manches Wort der an vielen Stellen schlimmen Ueberlieferung genauer zu entziffern oder durch glückliche Conjectur zu bestimmen; endlich weicht der Hrsgbr. an einer Stelle auch von der früheren Anordnung ab, und wohl mit Recht. Durchweg zeigen sich seine Vorkenntnisse in der mittelalterlichen Latinität der Aufgabe gewachsen und seine Aufmerksamkeit und Sorgfalt lassen in der That Nichts zu wünschen übrig. Ein sorgfältiges Glossar trägt überdies zur Erleichterung des Verständnisses nicht wenig bei. Von besonderem Interesse ist die Einleitung und in dieser das Capitel III, welches die Analyse des Stoffes enthält. Hier wird der novellistische Inhalt des Gedichtes in einen weiten Zusammenhang gerückt, der in dieser Ausdehnung bisher nicht entfernt übersehen ward; so ist diese Arbeit auch für die Literaturgeschichte des Mittelalters von Bedeutung. Durchweg zeigt der Hrsgbr. ein verständiges Ur-